

frei Brief

Freidenker
Deutscher Freidenker-Verband

NRW-INFO

2020-2

День победы - Tag des Sieges 75er Jahrestag der Befreiung vom Faschismus



**Вставай, страна огромная,
Вставай на смертный бой
Сфашистской силой тёмною,
Сроклятою ордой.**

**Steh auf, du großes Land,
Steh auf für den tödlichen Kampf
gegen die dunkle faschistische Kraft,
gegen die verfluchte Horde.**

Dies ist die erste Strophe eines Liedes, das am 26. Juni 1941 zum erstenmal am Bjelorussischen Bahnsteig des Moskauer Bahnhofs gesungen wurde. Vier Tage vorher hatte die deutsche faschistische Wehrmacht die Sowjetunion angegriffen. Der tödliche Kampf endete mit dem Sieg der Roten Armee über den deutschen Faschismus am 9. Mai Moskauer Ortszeit 1945.

Es war ein heldenhafter militärischer Sieg. Dieser Sieg konnte aber nur errungen werden, weil die Völker der Sowjetunion alle Lebensbereiche diszipliniert gegen den faschistischen Aggressor mobilisierten und die Front mit lebenswichtigen Gütern und Waffen versorgten. Und noch ein wichtiges Moment trug zum Sieg bei. Die Soldaten der Roten Armee mit Unterstützung der Partisanen verteidigten ihre 1917 erkämpfte Gesellschaftsordnung. Diese hatte sie zu Herren über ihr Land gemacht und damit konnte der Weg aus feudaler Armut und Unwissenheit beschriftet werden.

Die Völker der Sowjetunion hatten nicht nur den militärischen, sondern auch den moralischen Sieg über den Faschismus errungen. Denn erstmals seit 1917 wurde der Welt gezeigt, dass sich ein Land erfolgreich gegen den Zugriff auf seine Bodenschätze und natürlichen Reichtümer zur Wehr gesetzt hat. Dies war ein Fanal für die antikolonialen Befreiungsbewegungen weltweit.

Aber der Sieg war bitter erkämpft: die Verwüstungen des faschistischen Angriffskrieges haben die Entwicklung der Sowjetunion um Jahre zurückgeworfen; zerstört wurden

- 1.710 Städte und 70.000 Dörfer
- 6 Millionen Häuser und Gebäude
- 31.850 Betriebe, in denen 4 Millionen Menschen gearbeitet haben
- 65.000 km Eisenbahnlinien mit 4.100 Stationen und Stellwerken
- 40.000 Krankenhäuser und Polikliniken
- 84.000 Grund- und Hochschulen
- 43.000 Bibliotheken

Am Ende des Krieges waren 27 Millionen sowjetische Bürger getötet worden und 25 Millionen sowjetische Bürger waren obdachlos.

Lesen wir all das in den Medien der sog. westlichen 'Wertegemeinschaft'? Die Frage ist rhetorisch. Denn

schon vor 1939 war die Sowjetunion nicht nur für Deutschland, sondern auch für die westlichen Alliierten der Anti-Hitler-Koalition der eigentliche Hauptfeind.

Seit dem Sieg der Sowjetunion versuchen die westlichen Alliierten den Sieg über den Faschismus für sich zu verbuchen. Ja mehr noch, es wird versucht, das Opfer der deutschen Aggression - die Sowjetunion - zum Täter zu machen. So hat das EU-Parlament am 19. September 2019 eine Resolution verabschiedet, in der der deutsch-sowjetische Nichtangriffsvertrag vom 23. August 1939 den Zweiten Weltkrieg erst möglich gemacht habe. Mit dieser Legende soll vergessen gemacht werden, wer damals die eigentlichen Kriegstreiber waren: die westlichen ökonomischen Eliten, die nach der Oktoberrevolution 1917 aus den sowjetischen Republiken gejagt worden waren. Und diese Kreise haben bis heute ihre Begehrlichkeiten nicht aufgegeben - die Russische Föderation als Nachfolgestaat der Sowjetunion steht mit seinen Bodenschätzen und Absatzmöglichkeiten wieder als Beutegut auf der Agenda. Der Deutsche Freidenker Verband hat 2016 den Aufruf *NATO raus - raus aus der NATO* zur zentralen Forderung seiner friedenspolitischen Arbeit erhoben. Denn wir leben in einem Land, das sich nach 1989 wieder aktiv an Kriegen beteiligt. Erinnerung sei an die Mitwirkung bei der Zerschlagung Jugoslawiens und der Unterstützung des faschistischen Putsches in der Ukraine. Der vorläufige Höhepunkt ist die

Beteiligung des deutschen Militärs an dem größten NATO-Manöver seit dem Zerfall des Warschauer Vertragssystems. Dieses Manöver 75 Jahre nach dem Ende des von Deutschland angezettelten 2. Weltkrieges ist nicht nur eine Provokation, es probt den Ernstfall: einen Angriffskrieg gegen die Russische Föderation. Die zeitweise Unterbrechung des Manövers angesichts der SARS-CoV-2-Pandemie ändert nichts an seinem Charakter.

Das Unsterbliche Regiment wird seit einigen Jahren am Tag des Sieges der Sowjetunion über den deutschen Faschismus zum ehrenden Angedenken an die daran beteiligten Rotarmisten weltweit durchgeführt. Mit der Beteiligung unseres Landesverbandes an diesen Gedenkmärschen bringen wir unsere Hochachtung gegenüber den Rotarmisten zum Ausdruck, die dazu beitrugen, den deutschen Faschismus zu zerschlagen. Auch wenn unsere Beteiligung in diesem Jahr nicht möglich ist, so sehen wir sie nach wie vor als eine Verpflichtung an - nämlich alles zu tun, damit dieselben Feinde nicht wieder in ihr Land zurückkehren. Und die Gefahr ist real. Deshalb:

Deutschland - Kein Aufmarschgebiet gegen Russland!



Landeskonzferenz 7. März 2020

Geschäftsbericht des Landesvorstands (März 2016 – Februar 2020)

Die Arbeit unserer Mitglieder findet entsprechend unserer Vereinsgliederung auf 3 Ebenen statt: in den Ortsverbänden bzw. Ortsgruppen, im Landesverband und auf der Ebene des Gesamtverbandes. Beginnen wir mit den lokalen Aktivitäten.

Bonn, Duisburg, Köln

In **Bonn** organisierte Klaus v. Raussendorff für den Ortsverband fast monatlich eine inhaltlich vorbereitete Gesprächsrunde mit vorab angekündigten Literaturvorschlägen für die gemeinsame Diskussion.

In **Duisburg** wurde die Bildungsreihe 'Marx in Marxloh' weitergeführt. Zunächst betreute diese Reihe der ehemalige Leiter der Karl-Liebknecht-Schule Otto Marx. Als er aus Gesundheitsgründen seine Arbeit hier aufgeben musste, wurde die Bildungsarbeit zur Marxistischen Theorie auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen erweitert. Im Berichtszeitraum fanden fast monatlich Veranstaltungen statt. Auf

Grund eines Wohnortwechsels einer der Hauptinitiatorinnen - Edith Fröse - wird die Bildungsreihe ab diesem Jahr von unserem Mitglied Hannah Schöning und einer Teilnehmerin weitergeführt. Die ebenso erfolgreichen Schlaumeier-Reisen werden ab diesem Jahr von Edith mit Unterstützung eines Teilnehmers der Bildungsreihe weitergeführt.

Der **Kölner** Ortsverband bot bis Ende 2018 monatlich die Freidenker-Gesprächsrunde ohne Themenvorbereitung an.

Der Landesverband

Die **Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Kölner Freidenker-Zentrum** bildeten von März 2016 bis zum Mai des Jahres 2018 den Hauptschwerpunkt unserer Bildungsarbeit. Es wurden insgesamt 15 Veranstaltungen durchgeführt, die wir im *freiBrief* dokumentiert haben. Wir haben weitgehend versucht, die jeweiligen Schwerpunkte des vierteljährlich erscheinenden Verbandsorgans - dem *Freidenker* - aufzugreifen und zu vertiefen. Folgende Themenkomplexe standen auf der Tagesordnung:

- **Herrschaftssprache**
Auf mehreren Veranstaltungen haben wir untersucht, wie Herrschaftsideologie durch die inhaltliche Neubestimmung von Begriffen in die Köpfe der Menschen gelangt und welche Gegenstrategien wir entwickeln können. So referierten z.B. der Sozialwissenschaftler Rudolph Bauer aus Bremen über die 'Neoliberale Gehirnwäsche durch den Bertelsmann-Konzern' und die Journalistin Sabine Kebir „Über alte und neue Diskurspiraten'. Ein weiterer Begriff - der des Faschismus - ist ein beliebtes Angriffsziel neoliberaler Umdeutung. Der ehemalige Leiter der Antifakommission des DKP-Parteivorstandes, Jürgen Lloyd, zeigte auf, in welche politischen Sackgassen ein Teil der Antifa-Bewegung gerät, der den Faschismus lediglich als 'falsches Denken' versteht.
- **Mensch - Natur - Arbeit**
Das Kulmbacher Freidenkermitglied Dr. Elmar Witzgall vertiefte an Hand zweier bekannter Engels- und Marx-Texte (Der Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen, Feuerbach-Thesen) das historisch-materialistische Verständnis der Entwicklung des Menschen.
- **Terrorismus**
Der zu Beginn dieses Jahrhunderts von der westlichen Wertegemeinschaft auserkorene Feind - der islamische Terrorismus - wurde auf zwei Veranstaltungen von unserem Mitglied Elias Davidsson unter die Lupe genommen: die bis heute nicht geklärten Vorgänge am 11.9.2001 in New York und die bis heute ungeklärten Vorkommnisse auf dem Berliner Weihnachtsmarkt im Dezember 2016. Er lieferte verstörende Einsichten, die er auch in einem von Ulrich Mies herausgegebenen Sammelband unter dem Titel 'Fassadendemokratie und Tiefer Staat' veröffentlichte. Beide - Herausgeber und Mitautor - stellten diesen Band auf einer unserer Veranstaltungen vor.
- **Industrie 4.0**
Die als 4.te industrielle Revolution bezeichnete Digitalisierung der Arbeitsprozesse wurde von drei Referenten aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet: der Münchner IT-Experte Michael Sailer bewertete sie als einen gewöhnlichen Produktivitätsschub, der Journalist Thomas Wagner entzauberte den Transhumanismus als eine Ideologie, die den Menschen in herrschaftsrelevanten Bereichen als Störfaktor ausschalten möchte und Werner Rügemer untersuchte die systematische Zerstörung von Gewerkschaftsorganisation in den Betrieben - begünstigt durch die Aufsplitterung von Betrieben mittels digitaler Vernetzung.
- **Migration**
Ihre Ursachen sowie die ökonomischen und ideologischen Auswirkungen auf die Herkunft- und Zielländer untersuchten Dagmar Henn und Manfred Sohn.
- **Israel**
Ein Hort der verfolgten Juden? Die Berliner Islamwissenschaftlerin Petra Wild lieferte Material zur Demontage dieses im öffentlichen Diskurs verbreiteten Bilds. Ihrem Urteil - dieser Staat sei ein europäisches Kolonialprojekt - konnten wir uns anschließen. Zugleich war die Bonner BDS-Initiative zu Gast, die ihre Palästina-Solidaritätsarbeit vorstellte.

Die **weltliche Ausrichtung von Feiern** anlässlich der für Menschen einschneidenden Ereignisse - Geburt, Eintritt in das Erwachsenenleben, Ehe, Tod - können wir personell nicht mehr abdecken. Noch ist nicht abzusehen, wie wir diese Situation ändern können, aber dieses Manko sollte auch der zu wählende Vorstand nicht aus den Augen verlieren. Denn diese Feiern sind ein wichtiger Baustein für die Entwicklung einer selbstbestimmten Kultur jenseits kommerziell und damit herrschaftsstrategisch geprägter Lebensführung.

Der NRW-Mitgliederrundbrief **freiBrief** erschien in der Regel vierteljährlich. Mit ihm können wir alle Mitglieder in NRW erreichen und über unsere Aktivitäten informieren. Er ist unser wichtigstes Informationsmedium. Viele unserer Mitglieder ziehen die Papierform der auch online auf unserer Netzseite verfügbaren Ausgabe vor. Aus finanziellen Gründen konnten wir im Jahr 2019 lediglich 2 Ausgaben verschicken. Mit dem Wegfall des Mietanteils für das Zentrum werden wir versuchen, zum alten Rhythmus zurückzukehren.

Die **Mitgliederentwicklung** in NRW ist - entsprechend dem bundesweiten Trend - keine Erfolgsgeschichte. Dies hat zwei Gründe. Zum einen ist der Altersdurchschnitt recht hoch - so haben wir in den letzten 4 Jahren mehrere Mitglieder durch Tod verloren. Zum anderen sind wir keine Bewegungs- oder Event-Organisation. Wir wollen vielmehr den produktiven Streit befördern, d.h. wer zu uns kommt, muss in der Lage sein, Zweifel auszuhalten und geduldig anderen zuzuhören, was bisweilen anstrengend ist. In Zeiten einer schier unübersehbaren Informationsflut und der schnell zu betätigenden like-buttons sind wir also keine sonderlich attraktive Organisation.

Insbesondere das Thema Klima hat uns vor Augen geführt, wie schnell die Geduld für das Prüfen von Thesen am Ende ist. Nun ist das Klima und seine Veränderungen eine hochkomplexe Angelegenheit. Hier sind viele Parameter beteiligt, die nicht alle den Aktivitäten des Menschen entspringen. Eigentlich sollte uns ein einhelliger Konsens der Herrschenden - co2 sei der Hauptverursacher allen Übels - stutzig machen und

uns zu genauerem Hinsehen veranlassen. Mindestens 3 Mitglieder konnten wir nicht davon überzeugen, dies zu tun und sie haben uns deshalb verlassen, darunter auch der 2. stellvertretende Landesvorsitzende Christoph Vohland.

Dennoch haben wir auch Erfolge zu verzeichnen. Unsere klaren Positionen zur Friedens- und zur Flüchtlingsfrage und auch unser Innehalten gegenüber der sog. Klima-Bewegung hat Menschen dazu bewogen, in unseren Verband einzutreten oder zumindest sie für unsere Positionen zu interessieren.

Neben dem Landesverband Bayern haben wir die höchste Mitgliederzahl bundesweit - derzeit sind es 104. In den kommenden 4 Jahren müssen wir jedoch verstärkt Menschen aus unseren eigenen Reihen motivieren, regelmäßig die Arbeit des Verbandes in NRW mitzutragen - zur Zeit ruht sie auf zu wenigen Schultern.

Das **Freidenker-Zentrum** in Köln war im Berichtszeitraum für die Veranstaltungen des Landesverbandes zwar eine wichtige Basis, jedoch auch in zunehmendem Masse ein finanzielles und organisatorisches Ärgernis. Dies hat die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes veranlasst, im Frühjahr 2018 den Mietvertrag zum 31.3.2020 zu kündigen. Auf einer ausserordentlichen Landeskonferenz im Juli 2018 verlangte die Mehrheit der anwesenden Mitglieder, eine Rücknahme der Kündigung zu prüfen. Dies sagte der LV zu, jedoch unter der Bedingung, dass diejenigen, die die Rücknahme forderten, zeitnah ein tragfähiges personelles und finanzielles Konzept für die Weiterführung des Zentrums - und zwar im Sinne der Freidenker-Arbeit - vorlegen. Dies ist nicht einmal ansatzweise geschehen. Damit hat die Kündigung Bestand.

Es gab es noch einen gewichtigen Grund, die Konzentration auf Köln als Veranstaltungsort aufzugeben. Es gelang dem Landesvorstand nicht, Menschen mittels regelmäßiger Veranstaltungen mit z.T. hochkarätigen Referenten für unsere Arbeit zu interessieren. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in Köln - insbesondere DKP und SDAJ (hierzu weiter unten) - hat sich trotz mehrmaliger Angebote unsererseits ebenfalls nicht entwickelt. Wenn also Menschen nicht zu uns kommen, müssen wir zu ihnen gehen. Das heißt, wir wollen zum Einen lokale Ortsgruppen stärker unterstützen und zum anderen in Bündnissen mit anderen Initiativen und Organisationen zusammenarbeiten. Und hier ist viel Geduld angesagt, denn Bündnisse entstehen nicht allein auf Grundlage 'richtiger' Forderungen, sondern vor allem in längerfristiger Zusammenarbeit, in der wir unsere Argumente fundiert vorbringen und unsere Zuverlässigkeit beweisen können.

Regionale und überregionale Bündnisveranstaltungen des Landesverbandes

Am 5. Mai 2019 nahmen einige Mitglieder am Gedenkmarsch des **Unsterblichen Regiments** auf dem Kalker Friedhof in Köln teil.

Er wird seit einigen Jahren anlässlich des 9. Mai - dem Tag des Sieges der Sowjetunion über den deutschen Faschismus - zum ehrenden Angedenken an die daran beteiligten Rotarmisten weltweit durchgeführt. Er ist jedoch mehr. Seit dem Sieg der Sowjetunion versuchen die westlichen Alliierten der ehemaligen Anti-Hitler-Koalition diese historische Leistung für sich zu verbuchen. Ja mehr noch, sie versuchen, das Opfer der deutschen Aggression - die Sowjetunion - zum Täter zu machen. So hat das EU-Parlament am 19. September 2019 eine Resolution angenommen, in der behauptet wird, dass der deutsch-sowjetische Nichtangriffsvertrag vom 23. August 1939 der faschistischen Aggression Vorschub geleistet habe. Hinter dieser Legende werden die eigentlichen Kriegstreiber versteckt: die westlichen ökonomischen Eliten, die 1917 aus der Sowjetunion gejagt worden waren. Und diese haben bis heute ihre Begehrlichkeiten nicht aufgegeben - der heutige Gegner ist die Russische Föderation.

Entsprechend unserem Aufruf *Frieden mit Russland* werden wir dieser Legende widersprechen. Und deshalb werden wir auch in diesem Jahr anlässlich des 75. Jahrestages des Sieges, am 9. Mai, in der Kölner Innenstadt am Unsterblichen Regiment teilnehmen.

In diesem Zusammenhang hat der Landesvorstand die Weihnachtsanzeige 2019 der **Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V.** mit dem Titel *Dem Frieden eine Chance* und den Aufruf des diesjährigen Ostermarsches der Region Rhein-Ruhr unterzeichnet.

Ein weiterer Baustein unserer Friedensarbeit ist die im Juli 2015 vom Deutschen Freidenker-Verband und der Arbeiterfotografie initiierte Aufruf **Sagt NEIN, ächtet Aggressionen, bannt die Weltkriegsgefahr!** mit der zentralen Losung **Deutschland raus aus der NATO – NATO raus aus Deutschland**. Auf dem Verbandstag 2016 wurde dieser als zentraler friedenspolitischer Aufruf des Gesamtverbandes beschlossen. Im Mai 2019 hat sich aus einem internen Gesprächskreis - Deutscher Freidenker-Verband, Arbeiterfotografie - ein sog. Kampagnenkreis gebildet, der unser weiteres Vorgehen bezüglich des Aufrufes koordinieren sollte. Ein Höhepunkt der Kampagne waren Briefe an alle Abgeordnete des Bundestages und an Frau Merkel, mit der Aufforderung, die Truppenstationierungsverträge zu kündigen und aus der Nato auszutreten.

Am 7.12.2019 nahm die Landesvorsitzende an der Bundesdelegiertenkonferenz auf Einladung des Bezirksvorstandes Ruhr-Westfalen der **DKP** teil. In einem Grußwort im Namen unseres Landesverbandes habe

ich nicht nur die gemeinsamen Wurzeln - die organisierte Arbeiterbewegung - sondern auch die Notwendigkeit betont, gemeinsame Politikfelder auszuloten, unsere Positionen darüber auszutauschen und wenn möglich auch gemeinsam zu handeln.

Die traditionelle Beteiligung des Landesverbandes am Pfingstcamp der **SDAJ** 2019 in Köln war nicht möglich. Das lag nicht an uns. Zunächst wurde eine überschrittene Anmeldefrist für eine Absage seitens der Veranstalter geltend gemacht. Dies traf offensichtlich nicht zu. Auf Nachfrage am 3.Mai erhielten wir als Antwort am 7.Juni von Lena Kreymann die Mitteilung, dass eine inhaltliche Begründung für die Absage nach dem Pfingstcamp folgen werde. Im Dezember 2019 erinnerten wir den Bundesvorstand der SDAJ an die immer noch ausstehende Begründung. Wir warten noch immer. Ob es politisch sinnvoll ist, einen erneuten Versuch zur Teilnahme am kommenden Camp zu machen, muss der neu zu wählende Vorstand entscheiden.

Der Landesverband als Teil des Bundesverbandes

Der **Linke Liedersommer**, im Jahr 2017 noch auf der Burg Waldeck und erstmalig im Jahr 2019 im Naturfreundehaus Rahnenhof im Pfälzer Wald, wurde vom Landesverband finanziell und personell unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dem Naturfreundehaus hatte sich positiv ausgewirkt: unsere Kulturveranstaltung fand nicht abseits für Insider, sondern an einem viel besuchten Ausflugsort statt und wurde von vielen wahr- und von einigen Besuchern angenommen. Zudem wird auf Grund der guten Zusammenarbeit mit den Naturfreunden vor Ort unser Verbandstag im Juni dort stattfinden.

Im Jahr 2016 und 2018 unterstützten Mitglieder des Landesverbandes den Stand des Bundesverbandes auf dem **UZ-Pressfest** in Dortmund. Im Jahr 2018 war erstmalig auch eine Ortsgruppe des Landesverbandes - die Duisburger Freidenker - mit einem Stand vertreten.

Als letztem Punkt ist über die Verwaltung der Mitgliederdaten zu berichten. Ab Oktober des Jahres 2019 werden diese zentral gespeichert. Die Datenbank und das entsprechende Eingabeprogramm wurde von 3 Mitgliedern unseres Verbandes entwickelt und befindet sich auf einem Server in Berlin. Dieser Server wird vom Webmaster des Bundesverbandes betreut. Pro Landesverband erhält eine verantwortliche Person Zugang zur zentralen Datenbank und dort trägt sie die Mitgliederdaten ein. Diese Regelung wurde aus zwei Gründen von allen Landesvorsitzenden des Verbandes auf einer gemeinsamen Tagung beschlossen: zum einen soll möglichem Datenverlust vorgebeugt werden (z.B. waren in Stuttgart die Mitgliederdaten nach dem Tod des Ortsvorsitzenden nicht mehr auffindbar). Zum anderen erleichtert diese Regelung die Umsetzung der sehr strikten **Datenschutzverordnung**, d.h. wir wollen erreichen, dass sensible Mitgliederdaten auf möglichst wenigen privaten Rechnern - wenn möglich nirgends -

gespeichert werden. Auf dem kommenden Verbandstag wird eine Datenschutzrichtlinie als Teil der Satzung beschlossen, die für alle mit der Verarbeitung von Mitgliederdaten betrauten Personen verbindlich ist. Ferner werden die Funktionäre durch eine Vereinshaftpflicht abgesichert. Die Verantwortliche für NRW - die noch amtierende Landesvorsitzende - hat die Mitgliederdaten für NRW eingetragen und sie kann auf Anforderung Listen für den Versand und für die Kassierung erstellen. Wenn alle Landesverbände ihre Mitgliederdaten eingetragen haben, werden die Versandlisten zentral für alle Untergliederungen erstellt.

Protokoll der Landeskonferenz - 7. März 2020 in Köln

Eröffnung und Begrüßung durch die Landesvorsitzende Brigitte Streicher. Die Einladung zur Konferenz erfolgte fristgerecht mit dem Mitgliederrundbrief vom Januar 2020.

Anwesend sind 16 stimmberechtigte Mitglieder. Damit ist die Landeskonferenz beschlussfähig (Anwesenheitsliste liegt dem Landesvorstand vor).

Arnold Bruns wird einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.

Die vorgeschlagene Tages- und Wahlordnung, die den Mitgliedern mit dem Mitgliederrundbrief vom Januar 2020 bekannt gemacht worden ist, wird einstimmig angenommen. Als Protokollführer der Landeskonferenz wird Martin Großkopf einstimmig gewählt. Anneliese Fikentscher und Richard Tokarski werden einstimmig für die Wahlkommission gewählt. Klaus Simon wird einstimmig als Mandatsprüfer gewählt.

Berichte

Die Landesvorsitzende Brigitte Streicher trägt den Geschäftsbericht (Berichtszeitraum März 2016 bis Februar 2020) vor. Da der Landeskassier Siegfried Evers nicht anwesend ist, berichtet die Landesvorsitzende über die Entwicklung und den Stand der Finanzen des Landesverbandes. Die Revisoren bescheinigen dem Landeskassierer eine vollständige und ordentliche Kassenführung und empfehlen die Entlastung.

Aussprache zu den Berichten und Entlastungen, Anträge

In der Aussprache zum Geschäftsbericht monierten einige Mitglieder wiederholt den Ablauf der Kündigung des Kölner Freidenkerzentrums. Da diese Diskussion jedoch schon auf der außerordentlichen Landeskonferenz im Juli 2018 stattfand, sprachen sich die Mehrheit der Anwesenden für ein Ende der Diskussion aus. Der Antrag auf Entlastung des Vorstands, einschließlich der Kassenführung, wird angenommen : 12 Ja / 0 Nein / 4 Enthaltungen

Ein Mitglied verlässt die Sitzung; damit sind 15 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Der **Antrag**, die Rechtsfähigkeit des Landesverbandes aufzugeben (mit entsprechender Satzungsänderung) wird angenommen: 14 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Wahlen

- geschäftsführender Landesvorstand
 - Landesvorsitzende Brigitte Streicher 11 Ja / 1 Nein / 2 Enthaltung
 - stellvertretender Landesvorsitzender Martin Großkopf 14 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung
 - Landeskassierer Klaus von Raussendorff 13 Ja / 1 Nein / 1 Enthaltung
 - Landesschriftführerin Samira Youini 15 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltung

Alle 4 Gewählten nehmen die Wahl an.

Gegen den Vorschlag, die folgenden Funktionen in nichtgeheimer Abstimmung zu wählen, gibt es keinen Widerspruch.

- Landesrevisoren
 - Richard Tokarski, Klaus Simon; Ersatz: Klaus Stein: 15 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltung
- Landesschiedskommission
 - Inge Lankes, Josef Scholand, Arnold Bruns; Ersatz: Elias Davidsson, Jürgen Kelle: 14 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung
- Delegierte zum Verbandstag 2020: Klaus v. Raussendorff (15 Ja), Jürgen Kauschitz (15 Ja), Inge Lankes (14 Ja, 1 Enthaltung), Edith Fröse (14 Ja, 1 Nein)

Zu dem Punkt Verschiedenes gab es keine Wortmeldungen.

Köln, 07. März 2020

In eigener Sache

Die euch vorliegende Ausgabe des *freiBriefs* unterscheidet sich deutlich von den bisherigen. Schuld ist der Virus.

Die sehr kontroversen Diskussionen zu den Ereignissen, ausgelöst durch den Virus SARS-CoV-2, haben auch innerhalb der Redaktion ihre Spuren hinterlassen. Der Landesvorstand hatte beschlossen, diese Diskussionen nicht im *freiBrief* zu dokumentieren. Denn der *freiBrief* ist ein Mitteilungsorgan des Landesverbandes und kein offenes Diskussionsforum. Leider konnten wir unsere Layouterin nicht davon überzeugen, diesen Entschluss zu akzeptieren.

Das Layout für diese Ausgabe hat freundlicherweise ein Mitglied aus dem Landesverband Bayern, Reinhold Brunner, übernommen. Denn wir wollten diese Ausgabe rechtzeitig vor dem 9. Mai (s. 1. Seite) fertigstellen.

Warum wir nicht eingeladen wurden

Am 11. März 2020 - also fast ein Jahr nach der Ablehnung eines Freidenker-Standes auf dem *Pfingstcamp* der SDAJ 2019 in Köln - schickte uns Lena Kreymann im Namen des Bundesvorstands die Begründung dafür (s. Kasten). Das Ergebnis enttäuschte. Schauen wir uns die zentralen Passagen genauer an.

Prominente Vertreter bzw. Referenten der Freidenker nehmen in der Diskussion um die Stärkung der Friedensbewegung in unserem Land eine auffällige Rolle ein. Legitime Positionen in der Debatte seit 2014 werden zugespitzt und schlagen teilweise in fragwürdige Haltungen um. So verteidigt DFV-Referent Rainer Rupp z.B. den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder rassistische Aussagen des reaktionären Dalai Lama gegen "das Globalisierungslage der 'No Border, no Nation'-Parteien" und zeigt Verständnis für die Politik von Orban und Salvini.

Worin besteht unsere auffällige Rolle in der Friedenspolitik? Gegen wen verteidigt Rainer Rupp Trump? 'No Border, no Nation'. Ist diese hippe Losung der Maßstab der SDAJ? Wir können es nur ahnen. Sollte dem so sein, raten wir den jungen Genossen, bei den Klassikern über die Rolle des Nationalstaates und über das dialektische Verhältnis von unterdrückten und unterdrückenden Nationen nachzulesen [1]. Es lohnt - nicht nur zum Verständnis der inkriminierten Aussagen Rainer Rupp zur Rolle des amtierenden nordamerikanischen Präsidenten. Ein weiterer Hinweis: lest die *Junge Welt*. Im Archiv findet ihr die Position unseres DFV-Mitglieds Rainer Rupp (er referiert auch manchmal; unsere Referenten sind jedoch hier aufgelistet: https://www.freidenker.org/?page_id=604) zum Dalai Lama [2].

Der Bundesvorstand des DFV unterstützt die Arbeit von Fikentscher/Neumann und bewirbt diese öffentlich. Solche Werbung hätte auf unserem Festival keinen Platz, da die beiden z.B. Jörg Haider's Buch "Bereite Zukunft jenseits von links und rechts" positiv darstellen, ebenso Wisnewskis Buch (Kopp-Verlag) mit Spekulationen zum Tod des Rechtspopulisten: "Die eigentlich 'Rechten' sind diejenigen, die Haider als 'rechts' gebrandmarkt haben". Fikentscher/Neumann haben schon vor Jahren von einer angeblichen Querfront von SPIEGEL bis jungeWelt geredet.

Eine Quellenangabe für die Behauptungen fehlt, so dass wir auch hier nur vermuten können, auf welches Material die SDAJ ihre Aussagen stützt. Wir raten, hier nachzuschauen: [3]. In diesem Artikel geht es nicht um die Verherrlichung von Jörg Haider, hier wird lediglich auf Ungereimtheiten in der offiziellen Darstellung des Autounfalls hingewiesen, bei dem Haider starb. Und in diesem Abschnitt, wie auch in dem davor zitierten, fällt ein simples Schema auf: rechts ist böse. Das wissen wir alle, aber zuweilen kann es ganz nützlich sein, auf Widersprüche innerhalb des rechten Lagers und auf die Interessen, die dahinter stehen, aufmerksam zu machen. Warum? Das Verständnis aktueller politischer Entscheidungen wird ungemein erleichtert. Hippe Formeln stärken höchstens das Gefühl des Dazugehörens, aber nicht die qualifizierte politische Orientierung.

Die öffentliche Kampagne des DFV gegen die Tageszeitung junge Welt trägt in unseren Augen nicht zur Versachlichung der Diskussion um die Stärkung der Friedensbewegung bei. Hinzu kommen bezahlte Online-Anzeigen, in denen die

Berichterstattung der jungen Welt mit den Lügen des SPIEGELS auf eine Stufe gehoben werden.
Wer nicht lesen will, kann hören, nämlich hier: [4].

Wir wollen keine Meinungsunterschiede verschweigen: Wir sind der Meinung, dass die Feinde unseres Feindes nicht automatisch unsere Freunde sind. Außerdem wirkt auf uns, als wenn ihr z.B. bei der Bandbreite mit anderem Maß messt als in der Beurteilung der FFF-Bewegung. Wir sind gerne bereit über unsere Positionen zu diskutieren und dort wo es sich anbietet konkret zusammenzuarbeiten.

Das Gesprächsangebot nehmen wir gerne an - nur sind wir unter politischen Freunden nicht gewohnt, sinnfrei zu assoziieren. So hat z.B. unsere Beurteilung der HipHop-Band Die Bandbreite andere Grundlagen - nicht andere Maßstäbe - als die der FFF-Bewegung.

Auf Bundesebene aber, wo wir nicht aktiv zusammenarbeiten so zu tun, als ob es selbstverständlich wäre, dass der DFV unser Festival als Werbeplattform nutzen kann, verwundert uns. Und dort wo beim örtlichen DFV selbsternannte Arbeiterfotographen mitmischen, sehen wir auch künftig keine gemeinsame Ebene. Dort, wo die Zusammenarbeit und/oder die Diskussion gut funktioniert, freut uns das! Lasst uns mehr solcher Beispiele schaffen.

Der Bundesvorstand will uns außen vor halten, also nicht diskutieren. Andererseits freut er sich über die Gelegenheiten, bei denen Zusammenarbeit und Diskussion gut funktionieren. Nun wäre eine Gelegenheit dazu ja das Pfingstcamp gewesen. Nach der Absage drängt sich deshalb die Frage auf: wer besucht eigentlich das Camp? Scheinbar nicht diejenigen, mit denen wir konkret hätten diskutieren können.

Fazit: Analysen und Bewertungen politischer Zusammenhänge und Widersprüche in der Politik der westlichen Wertegemeinschaft sind nicht das Feld der SDAJ - zumindest können wir dies nicht in dieser Begründung entdecken. Die Vorwürfe kommen als vage Andeutungen daher und sind ohne Quellenangabe locker aneinandergereiht nach dem Motto: die werden schon wissen, was wir meinen. Meinen oder ahnen können wir viel, aber mit aus dem Zusammenhang zitierten und damit sinnentstellenden Versatzstücken befassen wir uns nicht. Wir verlangen von unseren Diskussionspartnern, dass sie konkret und fundiert ihre Vorwürfe formulieren. Erst dann kann eine Diskussion fruchtbar sein. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Basis der SDAJ diskussionsfreudiger als der Bundesvorstand ist und diesen Mitgliedern werden wir uns nicht verschließen.

[1] W. I. Lenin; Über die nationale Frage; Erstveröffentlichung 1930, Verlag der Jugendinternationale

[2] Rainer Rupp; Gott-König im Exil - Der Dalai Lama ist ein reaktionärer Feudalherr und gewaltbereiter Rassist; Junge Welt 24.09.2007

[3] Anneliese Fikentscher, Andreas Neumann;
Bilder als Waffe, Teil 3; 05.03.2014;
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=20097>

[4] <https://www.freidenker.org/?p=7159>

Liebe Freundinnen und Freunde von den Freidenkern in NRW,

wir sind euch noch eine Antwort darüber schuldig, warum es auf dem Festival der Jugend keinen Infostand des DFV gab. Neben dem Umstand, dass die späte Anmeldung des Infostands uns wirklich vor organisatorische Probleme stellte, betrieben wir in den letzten Jahren keine aktive Zusammenarbeit auf Bundesebene. Noch streben wir aktuell eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen auf Bundesebene an. Das hat inhaltliche Gründe:

Prominente Vertreter bzw. Referenten der Freidenker nehmen in der Diskussion um die Stärkung der Friedensbewegung in unserem Land eine auffällige Rolle ein. Legitime Positionen in der Debatte seit 2014 werden zugespitzt und schlagen teilweise in fragwürdige Haltungen um. So verteidigt DFV-Referent Rainer Rupp z.B. den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder rassistische Aussagen des reaktionären Dalai Lama gegen "das Globalisierungslage der 'No Border, no Nation'-Parteien" und zeigt Verständnis für die Politik von Orban und Salvini.

Der Bundesvorstand des DFV unterstützt die Arbeit von Fikentscher/Neumann und bewirbt diese öffentlich. Solche Werbung hätte auf unserem Festival keinen Platz, da die beiden z.B. Jörg Haiders Buch "Bereite Zukunft jenseits von links und rechts" positiv darstellen, ebenso Wisnewskis Buch (Kopp-Verlag) mit Spekulationen zum Tod des Rechtspopulisten: "Die eigentlich 'Rechten' sind diejenigen, die Haider als 'rechts' gebrandmarkt haben". Fikentscher/Neumann haben schon vor Jahren von einer angeblichen Querfront von SPIEGEL bis jungeWelt geredet. Diese Haltung scheint im DFV-Vorstand mehrheitlich geteilt zu werden.

Die öffentliche Kampagne des DFV gegen die Tageszeitung junge Welt trägt in unseren Augen nicht zur Versachlichung der Diskussion um die Stärkung der Friedensbewegung bei. Hinzu kommen bezahlte Online-Anzeigen, in denen die Berichterstattung der jungen Welt mit den Lügen des SPIEGELS auf eine Stufe gehoben werden.

Wir wollen keine Meinungsunterschiede verschweigen: Wir sind der Meinung, dass die Feinde unseres Feindes nicht automatisch unsere Freunde sind. Außerdem wirkt auf uns, als wenn ihr z.B. bei der Bandbreite mit anderem Maß messt als in der Beurteilung der FFF-Bewegung. Wir sind gerne bereit über unsere Positionen zu diskutieren und dort wo es sich anbietet konkret zusammenzuarbeiten. Dafür gibt es auch immer wieder Beispiele: Ob die Fiesta Moncada in Nürnberg, an der unsere beiden Organisationen beteiligt waren oder der Münchner Abend zur Erinnerung des 100. Jahrestags der kommunistischen Phase der bayerischen Räterepublik, den u.a. Freidenker und SDAJ zusammen organisierten.

Auf Bundesebene aber, wo wir nicht aktiv zusammenarbeiten so zu tun, als ob es selbstverständlich wäre, dass der DFV unser Festival als Werbeplattform nutzen kann, verwundert uns. Und dort wo beim örtlichen DFV selbsternannte Arbeiterfotographen mitmischen, sehen wir auch künftig keine gemeinsame Ebene. Dort, wo die Zusammenarbeit und/oder die Diskussion gut funktioniert, freut uns das! Lasst uns mehr solcher Beispiele schaffen.

Mit sozialistischem Gruß, Lena Kreymann für den Bundesvorstand der SDAJ

KLASSIKER - Der Arbeitstag (*)

Das Kapital, das so "gute Gründe" hat, die Leiden der es umgebenden Arbeitergeneration zu leugnen, wird in seiner praktischen Bewegung durch die Aussicht auf zukünftige Verfaulung der Menschheit und schließlich doch unaufhaltsame Entvölkerung so wenig und so viel bestimmt als durch den möglichen Fall der Erde in die Sonne. In jeder Aktienschwindelei weiß jeder, dass das Unwetter einmal einschlagen muss, aber jeder hofft, dass es das Haupt seines Nächsten trifft, nachdem er selbst den Goldregen aufgefangen und in Sicherheit gebracht hat. *Après moi le déluge!* <Nach mir die Sündflut!> ist der Wahrluf jedes Kapitalisten und jeder Kapitalistennation.

Das Kapital ist daher rücksichtslos gegen Gesundheit und Lebensdauer des Arbeiters, wo es nicht durch die Gesellschaft zur Rücksicht gezwungen wird. Der Klage über physische und geistige Verkümmern, vorzeitigen Tod, Tortur der Überarbeit, antwortet es: Sollte diese Qual uns quälen, da sie unsre Lust (den Profit) vermehrt? Im Großen und Ganzen hängt dies aber auch nicht vom guten oder bösen Willen des einzelnen Kapitalisten ab. Die freie Konkurrenz macht die immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktion dem einzelnen Kapitalisten gegenüber als äußerliches Zwangsgesetz geltend....

Man muss gestehen, dass unser Arbeiter anders aus dem Produktionsprozess herauskommt als er in ihn eintrat. Auf dem Markt trat er als Besitzer der Ware "Arbeitskraft" andren Warenbesitzern gegenüber, Warenbesitzer dem Warenbesitzer. Der Kontrakt, wodurch er dem Kapitalisten seine Arbeitskraft verkaufte, bewies sozusagen schwarz auf weiß, dass er frei über sich selbst verfügt. Nach geschlossenem Handel wird entdeckt, dass er "kein freier Agent" war, dass die Zeit, wofür es ihm freisteht, seine Arbeitskraft zu verkaufen, die Zeit ist, wofür er gezwungen ist, sie zu verkaufen, dass in der Tat sein Sauger nicht loslässt, "solange noch ein Muskel, eine Sehne, ein Tropfen Bluts auszubeuten".

Zum "Schutz" gegen die Schlange ihrer Qualen müssen die Arbeiter ihre Köpfe zusammenrotten und als Klasse ein Staatsgesetz erzwingen, ein übermächtiges gesellschaftliches Hindernis, das sie selbst verhindert, durch freiwilligen Kontrakt mit dem Kapital sich und ihr Geschlecht in Tod und Sklaverei zu verkaufen. An die Stelle des prunkvollen Katalogs der "unveräußerlichen Menschenrechte" tritt die bescheidene Magna Charta eines gesetzlich beschränkten Arbeitstags, die "endlich klarmacht, wann die Zeit, die der Arbeiter verkauft, endet und wann die ihm selbst gehörige Zeit beginnt". *Quantum mutatus ab illo!* <Welch große Veränderung!>

(*) MEW - Marx-Engels-Werke, Band 23 (Das Kapital), 8. Kapitel, S. 285 ff; Dietz Verlag Berlin 1962

Termine

Ob die Termine stattfinden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nur ein Blick in die Glaskugel verraten. Aber da wir als historische Materialisten derartige Informationsquellen ablehnen, werden die Termine unter Vorbehalt genannt. Die Diskussionsrunden in Bonn und Duisburg entfallen vorerst.

Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal

Samstag, 13. Juni, ab 11.00 Uhr: *Zwischen Bureau und Barrikade*

Historischer Stadtspaziergang auf den Spuren des jungen Friedrich Engels im Tal der Wupper. Marx-Engels-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Marxistischen Abendschule (MASCH) Friedrich Engels, Wuppertal (<http://www.marx-engels-stiftung.de/termine.html>)

Schlaumeier-Reisen

16. Mai 2020: *Zum 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus:* Besuch der Hölle von Breendonk in Belgien, Ort des Terrors faschistischer Gewaltherrschaft.

18. Juli 2020: *Ludwig lebt!* Beethoven im Pop. Besuch der Sonderausstellung im RockPop-Museum in Gronau
Kontakt: Edith Fröse 0151/14274934; Ottmar Lippik 0203/3942849

Impressum

Der *freiBrief* ist das Mitteilungsorgan des Landesvorstandes NRW des Deutschen Freidenker-Verbands e.V.

Landesvorsitz
Brigitte Streicher

Bankverbindung
Deutscher Freidenker-Verband NRW
Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG
IBAN: DE06 3806 0186 1902 4930 14

Webseite des Landesverbandes
www.nordrhein-westfalen.freidenker.org

Redaktion
redaktion_freibrief@freidenker.org
Martin Großkopf, Brigitte Streicher, Reinhold Brunner
(Gastgestalter aus dem LV Bayern)